

Ein Rundflehen an den neuen Papst

Vom neuen Papst wird von unterschiedlichen Gläubigengruppen Unterschiedliches erwartet. So hat die österreichische Pfarrereininitiative eine Reihe von Forderungen vorgelegt:

Ein Papst - als Diener der Diener Gottes - wie wir ihn wünschen:

1. Ein Papst, vor dem alle Menschen, Frauen und Männer, gleich sind an Würde und Rechten - wie vor Gott.
2. Ein Papst, der die Kirche weniger regieren will, sondern sie anleitet und ihr hilft, sich selbst zu regieren.
3. Ein Papst, der weder progressiv noch konservativ sein will und so die Kirche nicht spaltet, sondern eint.
4. Ein Papst, der nicht so sehr Stellvertreter Christi, sondern Stellvertreter der Gläubigen bei Gott sein will.
5. Ein Papst, der statt die Einheitlichkeit der Kirche zu fordern, ihre Einheit in der Verschiedenheit fördert.
6. Ein Papst, der statt die Unterschiede der Konfessionen und Religionen, deren Gemeinsamkeiten betont.
7. Ein Papst, der weniger Dogmen, Zucht und Ordnung predigt, sondern Freude, Hoffnung und Zuversicht.

Verfasst hat diese Thesen der Linzer Religionslehrer Peter Paul Kaspar, darüber gab es schon eine Meldung auf dieser Site¹ mit entsprechenden Anmerkungen. Nun gibt es natürlich auch Katholiken, die mit der aktuellen Linie ganz zufrieden sind und strenggläubigere, welche die katholische Kirche noch katholischer haben wollen.

Ein INSTITUTO PLINIO CORREA DE OLIVEIRA richtet im Wege einer von Brasilien aus initiierten Site², die in den USA gehostet wird, in diversen Sprachen einen Appell ans katholische Christenvolk, ein weltweit in einer Art offenen Brief gestaltetes Forderungsprogramm an den kommenden Papst übers Internet durch Unterzeichnung zu unterstützen. Das Instituto ist nach Plinio Correa de Oliveira (1908-1995) benannt. Dieser war ein konservativer brasilianischer Publizist und Politiker, der u.a. eine strengkatholische Organisation namens Tradição, Família e Propriedade (TFP - Tradition, Familie und Eigentum) gegründet hat. Seine Anhänger halten ihn für eines der wichtigsten antiaufklärerischen Kirchenlichter. Oliveira wandte sich speziell auch gegen die "Selbsterstörung" der katholischen Kirche. Der deutsche Ableger der international im Oliveira-Geiste tätigen Gruppierungen heißt "Deutsche Vereinigung für eine Christliche Kultur", der österreichische "Österreichische Gesellschaft zum Schutz von Tradition, Familie und Privateigentum". Diese beiden Vereine treten hauptsächlich im Kampf gegen den Schwangerschaftsabbruch in Erscheinung.

Das Forderungsschreiben an den neuen Papst ist wieder eine Gelegenheit für Gegenthesen zu diesen Thesen:

Noch bevor feststeht, wer zum Nachfolger des heiligen Petrus gewählt werden wird, möchten wir eine inständige Bitte an ihn richten, denn die Transzendenz des Inhalts unserer Bitte hängt nicht von den persönlichen Charakterzügen dessen ab, der gewählt werden sollte. Es ist dies also eine ehrerbietige, kindliche Botschaft an den noch nicht bekannten Papst:

Das klingt schon sehr katholisch. So niedergekniet hat man sich vor 500 Jahren!

Heiliger Vater in spe, wenn es da nicht die Verheißung unseres Herrn Jesus Christus gäbe, dass „die Pforten der Hölle sie [die Kirche] nicht überwältigen werden“ (Mt 16,18), würden wir schmerzvollen Herzens sagen müssen, dass sich das Schiff Petri im Laufe der Geschichte noch nie einem so dramatischen, weltweiten Sturm ausgesetzt sah, wie in unseren Tagen.

Deutlich zeichnet sich nämlich im Innern der Kirche die „lautlose Apostasie“ von Millionen von Gläubigen ab, auf die erst jüngst eine Bischofssynode hingewiesen hat. Grundlegende Glaubenswahrheiten, wie etwa die Auferstehung Christi, die Jungfräulichkeit Mariens, die reale Gegenwart Christi in der Eucharistie, die Existenz der Hölle usw. werden selbst von hohen kirchlichen Vertretern leichtfertig in Frage gestellt.

Das ist gut beobachtet! Eine Umfrage vom April 2012 erbrachte zum Beispiel in Österreich, dass nur noch 30 % an die Auferstehung Christi glauben, also sogar mehr als die Hälfte der Katholiken nicht daran glaubt, an eine Gottesmutter Maria glauben nur 26 %, über deren Jungfräulichkeit wurde nicht umgefragt. An die Vergebung der Sünden glaubten 24 % und an die Hölle mit den Höllenstrafen schlappe zwei Prozent. Solche Spezialglaubensthemen wie die Anwesenheit vom Jesus in den Hostien wurden nicht abgefragt.

Ob die geschilderten Glaubenssätze wirklich von "hohen kirchlichen Vertretern leichtfertig in Frage gestellt" werden, ist nicht die wesentliche Frage, sondern fragen müssten die katholischen Bewahrer in erster Linie danach, warum in vielen Teilen der Erde diverse katholische Glaubenssätze kein breites Echo mehr finden. Liegt's an der Verkündigung, an den Glaubenssätzen oder an der Lebenswirklichkeit? Und was soll ein neuer Papst dagegen tun?

¹ <http://www.atheisten-info.at/infos/info1320.html>

² <http://www.papadesconhecido.com> - nachträgliche Anmerkung: diese Site wurde im Februar 2014 aufgelassen

Grundsätzliche moralische Prinzipien wie die Unauflöslichkeit der Ehe (und die sich daraus ableitende Unzulässigkeit einer „zweiten Verbindung“), die schwere sittliche Perversion der homosexuellen Beziehungen, das abscheuliche Verbrechen der Abtreibung, die entsetzliche Grausamkeit der Euthanasie, die Unsittlichkeit der Verhütungsmittel usw. werden als überholt angesehen und bedürfen angeblich einer Revision, die sie mit den neuen gesellschaftlichen Sitten und Bräuchen in Einklang bringen soll.

Das berühmte Verbot der Scheidung einer katholischen Ehe wurde hier schon wirklich oft behandelt, angemerkt sei daher bloß nochmals, dass der liebe Jesus die Scheidung keineswegs generell verboten hat, die Bibelstelle heißt wörtlich (Mt. 19,9), "Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Ehebruchs, und heiratet eine andere, der bricht die Ehe". Also hat Jesus eine Scheidung wegen Ehebruchs keineswegs untersagt. Die Kirche hat diese Ausnahme nicht berücksichtigt und die Reformer verzichteten darauf, diesen heiklen Aspekt zu thematisieren. Schließlich heißt das 6. Gebot "Du sollst nicht ehebrechen" und wenn ein Verstoß gegen diese Sünde vom Jesus eigentlich mit einer Scheidungsstrafe belegt werden darf, zumindest für sündige Frauen, dann widerspricht das wiederum den jesusschen Verzeihungsbemühungen "wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein". Der liebe Jesus hat ja soviel geredet, dass zu jedem Problem das eine passt und das Gegenteil davon auch.

Aber es gibt noch massenhaft weitere Sünden, die heute auf Erden nimmer so richtig verfolgt werden. Perverse Homosexuelle werden nur noch in Staaten wie dem Iran oder Saudi Arabien aufgehängt, obwohl in diesen Staaten ein gänzlich falscher Gott verehrt wird. Verhütungsmittel sind auch schon lange Zeit nimmer verboten, trotzdem gibt's immer noch unbeabsichtigte Schwangerschaften. Das waren seinerzeit noch herrliche Zeiten, wo die Leute nix über Verhütung wussten, Verhüteli anrücklich waren und es Frauen gab, die "Engelmacherinnen" genannt wurden. Geläufig ist diese Bezeichnung heute nur noch für weise Frauen, die wussten, wie man ungewollte Schwangerschaften beendet. Aber das Wort "Engelmacherin" kam aus einem tief katholischen Zusammenhang: So hießen seinerzeit Pflegemütter, die unerwünschte, aber schon geborene Kinder in Pflege nahmen und diese Pflegekinder zuverlässig zu Engeln machten, indem sie diese verhungern und verdursten ließen. Alle wussten es, keiner sagte was, weil das geschah in streng katholischen Gegenden. Und heucheln ist die Grundlage der katholischen Praxis.

Dieses Bild wird noch verschlimmert durch die Krise des Klerus sowie der Ordensgemeinschaften von Mönchen und Nonnen, die in einem rapiden Rückgang der Berufungen zum Ausdruck kommt und durch die rebellische Initiative der österreichischer Pfarrer, die bei Priestern auf der ganzen Welt Widerhall fand, wie auch durch die unerhörte Auflehnung der bedeutendsten Schwesternkongregation der Vereinigten Staaten gegen eine rechtmäßige und notwendige Intervention der zuständigen vatikanischen Stellen, noch unterstrichen wurde.

Den Rückgang der Priester, Mönche und Nonnen verschuldet auch die neue Zeit, in der es nimmer üblich ist, dass Mütter einen ihrer Söhne bekümmern, er solle Geistlicher werden, auf dass die Mutter als Belohnung einen Platz im Himmelreich bekomme, die Nonnen sind so stark weggeschrumpft, weil es nimmer der Brauch ist, übriggebliebene Töchter ins Kloster zu entsorgen.

Und die Aufmüpfereien! Aus Brasilien gibt's schimpfende Worte für die österreichische Priesterinitiative und für die emanzipatorisch unterwegs befindlichen US-Nonnen! Lehnen sich einfach auf! Und keiner macht was dagegen! Leider macht auch das INSTITUTO PLINIO CORREA DE OLIVEIRA keine Vorschläge. Die Lebensfeuerbestattung am Scheiterhaufen ist ja durch säkulare Gesetze untersagt. Alle aufmüpfigen Priester und Nonnen hinauszuschmeißen, würden den Priester- und Nonnenbestand auch nicht direkt erhöhen ...

Zu dieser dramatischen internen Krise kommt noch die Aggressivität der äußeren Feinde. An erster Stelle wäre hier der „Laizismus-Tsunami“ zu nennen, der sich in den westlichen Ländern ausbreitet und mehrere Regierungen dazu veranlasst, die Kirche und die katholischen Einrichtungen unter dem Vorwand, dass der Staat keine über der Volkssouveränität stehenden Gesetze anerkennt, dazu zwingen zu wollen, zu Helfershelfern bei zahllosen Übertretungen des göttlichen Gesetzes zu werden.

Hier sollte man schon ein paar Beispiele anführen. Welche göttlichen Gesetze zu übertreten, zwingt welcher Staat die Kirche und die katholischen Einrichtungen? Da ist unsereiner gänzlich ahnungslos.

Hinzu kommt außerdem die gnadenlose Verfolgung der Christen in zahlreichen islamischen Ländern sowie in Staaten, die wie China, Vietnam, Nordkorea oder Kuba noch unter dem Kommunismus ächzen.

Dass es - speziell in hochislamistischen Staaten - mit der Religionsfreiheit nicht weit her ist, das ist keine Neuigkeit. Dort herrschen eben noch Zustände wie im katholischen Mittelalter, nur mit einer anderen mittelalterlichen Religion. In China gibt's zwei katholische Kirchen, eine staatlich anerkannte und eine vatikanisch anerkannte. Nordkorea hat einen eigenen Gott, einen gewissen Kim il Sung, aktuell regiert dort nicht der Sohn, sondern schon der Enkel dieses Gottes, in Kuba hat sich der Herr Ratzinger anlässlich seines Staatsbesuches eigentlich nicht über die Verfolgung der katholischen Religion beklagt. Er hat zwar ein bisschen mit dem Fidel Castro geschimpft, aber auch mit den USA wegen des Embargos, das er mitverantwortlich für die diversen Mangellagen in Kuba machte.

Kann sich jemand angesichts dieses totalen Widerstandes gegen Gott und sein Gesetz im privaten wie im öffentlichen Leben vorstellen, wie diese Welt in zwanzig oder dreißig Jahren aussehen wird? Wahrscheinlich tragischer als es der Zustand der Menschheit am Ende des römischen Reiches war.

Tragisch war der Zustand am Ende des römischen Reiches hauptsächlich deshalb, weil in diesem Reich das Christentum als Staatsreligion eingeführt worden war und dadurch in Europa ein tausendjähriger Stillstand entstand. Die heutige Welt wird in 20 oder 30 Jahren besser aussehen und besser sein, wenn der Neoliberalismus überwunden werden kann und der Säkularismus zum Allgemeingut wird.

Doch so wie es inmitten des damaligen Zerfalls ein heiliger Gregor der Große oder ein heiliger Leo der Große verstanden haben, die Barbaren zu bekehren und die Grundlagen für die schönste und vollendetste, nämlich für die christliche Zivilisation zu schaffen, können auch Sie, unser neuer Heiliger Vater, mit dem Charisma, das nur dem Stellvertreter Christi eigen ist, die dramatische Krise, welche als Diktat des Relativismus derzeit Religion, Sittlichkeit und Gesellschaft verbiegt, siegreich überwinden.

Das heilige katholische Mittelalter als "schönste und vollendetste Zivilisation" zu bezeichnen, dazu bedarf es einer sehr hohen Einfalt oder einer unverschämten Anmaßung. Die mit List und Gewalt zwangschristianisierten "Barbaren" verloren ihre alten Rechte, wurden dem Ausbeutungssystem des kirchlichen und weltlichen Feudalismus unterworfen, psychisch in schlimmsten und brutalster Weise (Fegefeuer, Hölle) terrorisiert, aus dem Altertum vorhandene zivilisatorische Kenntnisse, zivilisatorische Errungenschaften gerieten in Vergessenheit und die Menschheit musste im Zeitalter der Aufklärung wieder dort anfangen, wo sie 1000 Jahre früher schon gewesen war.

Die heutigen Menschenrechte und Grundfreiheiten wurden von Papst Ratzinger als "Diktatur des Relativismus" beschimpft, weil es heute keinen Platz mehr gibt für absolute Wahrheiten, wie sie seinerzeit die katholische Kirche der gesamten Menschheit vorschreiben wollte und konnte. Sowas gibt es nur noch in den Allah-Gegenden (und vielleicht in Nordkorea), wir haben uns davon befreit.

Allerdings sei hier angemerkt, ein neuer Papst, der tatsächlich und ganz ernsthaft versuchen würde, den Menschen eine solche christkatholische "schönste und vollendetste Zivilisation" aufzunötigen, wäre das Beste, das dem Säkularismus passieren könnte. Das liefe auf eine freiwillige katholische Selbstvernichtung hinaus.

Die Hilfe des Himmels und der endgültige Sieg wurden bereits von unserer Lieben Frau in Fatima angekündigt, als sie die Warnung aussprach, dass die Welt unter harten Strafen zu leiden haben werde und auch die heilige Kirche einer ganzen Reihe von Verfolgungen ausgesetzt sein werde. Gleichzeitig hat sie jedoch verheißen: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.“

Auf unseren Knien flehen wir Sie an: Lassen Sie sich nicht von der Heimtücke des atheistischen oder agnostischen Laizismus umgarnen, sondern bekämpfen Sie ihn öffentlich, damit Abermillionen von Seelen, im Vertrauen auf den göttlichen Beistand, wieder auf den rechten Weg zurückgeführt werden können. Mit der Ihnen eigenen Autorität des Nachfolgers des heiligen Petrus brauchen Sie nur ein Wort zu sagen und der vom Satan verbreitete Dunst wird aus der Welt und dem Innern der Kirche geblasen werden, wie es unsere Liebe Frau verheißen hat.

Ja! Das wäre eine Idee! Lieber neuer Papst sag das eine Wort, verblase die satanische Heimtücke des atheistischen oder agnostischen Laizismus und führe Millionen, was heißt Millionen, Milliarden Seelen auf den richtigen Weg zurück. Wir heimtückischen Atheisten schauen uns dann diese christkatholische Slapstickgroteske erste Reihe fußfrei an. Weil unsereiner lacht ja gerne!

Im Versprechen unserer unerschütterlichen Treue zum Papst, richten wir, die unterzeichneten römisch-katholischen und apostolischen Christen, diesen Appell an Sie, den noch unbekanntem Heiligen Vater und knien im Geiste vor Ihrer Gestalt ehrfürchtig nieder.

Als ich diesen Beitrag zu schreiben angefangen habe, hatte der Appell 12.986 Unterzeichner gesammelt. Dann war ich einkaufen, hab mir mein Essen gekocht, gegessen und abgewaschen, den Text fertig geschrieben und jetzt - vier Stunden später - sind es schon 13.178 Unterzeichner. Nachdem das weltweit läuft und weltweit unterzeichnet werden kann, wären das dann pro Tag 1.152, in drei Tagen, am Nachmittag des 12. März 2013, beginnt die Papstwahl. Bis dahin könnten also noch 3.456 Unterzeichner dazukommen. Zu schade, dass sich ein neuer Papst von 16.634 strengen Katholiken nicht so sehr beeindruckt lassen wird, dass er tatsächlich das oben geforderte eine Wort sagt. Wir hätten es so gern gehört! Amen.